

Vorlage Stadtparlament

Datum 7. November 2017
Beschluss Nr. 1069
Aktenplan 273 Städtische Bäder

Hallenbad Blumenwies: Sanierung und Erweiterung, Wettbewerbsverfahren und Vorprojekt mit Kostenermittlung

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der Durchführung eines Projektwettbewerbes und der Ausarbeitung eines Vorprojektes mit Kostenermittlung für die Sanierung und Erweiterung des Hallenbades Blumenwies wird zugestimmt und dafür ein Verpflichtungskredit von CHF 1'539'000 gesprochen.
2. Es wird festgestellt, dass dieser Beschluss gemäss Art. 8 Ziff. 6 Bst. a der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum untersteht.

1 Ausgangslage

Das Hallenbad Blumenwies wurde im Dezember 1973 eröffnet und in den Jahren 1993 bis 1995 saniert und erweitert. Zahlreiche Bauteile und technische Einrichtungen haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Zudem besteht sowohl aus energetischer als auch aus betrieblicher ein Sanierungs- bzw. Handlungsbedarf.

Am 30. Juni 2009 erklärte das Stadtparlament das Postulat „Mehr Platz in städtischen Hallenbädern“ für erheblich. Das Postulat verlangte im Kern, dass ein städtisches Bäderkonzept erarbeitet wird, welches die Weiterentwicklung der beiden Hallenbäder Volksbad und Blumenwies aufzeigt und das künftige Leistungsangebot definiert. Der Stadtrat beschloss in der Folge am 29. Juni 2010 ein städtisches Bäderkonzept und unterbreitete dem Stadtparlament am 26. Oktober 2010 einen Postulatsbericht, in welchem er die Situation im Bäderbereich analysierte und die weitere Entwicklung skizzierte.

Am 31. Mai 2013 wurde dem Stadtrat eine Petition mit der Überschrift „Genug Wasserfläche im Hallenbad Blumenwies“ eingereicht. Hinter der Petition stand die IG Hallenbad Blumenwies, in welcher sich schwimmsportlich interessierte Kreise aus der Stadt St.Gallen und Umgebung zusammenschlossen hatten. Am 24. September 2013 reichten Mitglieder des Stadtparlaments eine Interpellation mit der Überschrift „Könnten St.Gallerinnen und St.Galler in Zukunft im Westen der Stadt St.Gallen 50 Meter weit schwimmen?“ ein. Der Stadtrat beantwortete Petition und Interpellation zeitgleich am 10. Dezember 2013.

Vorliegend unterbreitet der Stadtrat dem Stadtparlament den Kredit für einen Architekturwettbewerb. Im Ergebnis wird ein Vorprojekt für die Sanierung und die Erweiterung mit Kostenermittlung erstellt. Das Bauprojekt wird dem Stadtparlament und den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zu einem späteren Zeitpunkt unterbreitet.

2 Gebäude und Geschichte

In den Abstimmungsunterlagen für die Volksabstimmung im Jahr 1971 wird ausgeführt, dass es im Sinne einer aktiven Gesundheitspolitik wünschenswert sei, über das ganze Jahr ausreichend Gelegenheit zum Schwimmen anbieten zu können. Das Volksbad genüge solchen Bedürfnissen nicht mehr. Die damalige Bäderkonzeption nahm Abstand von einer „Grossanlage im Zentrum“ mit einem 50-Meter-Becken und sah dezentrale Standorte im Osten (Blumenwies) und im Westen (Schönau) mit je einem Hallenbad vor. Zunächst dränge sich der Bau eines Hallenbades im Osten auf. Mit dem Bau weiterer Hallenbäder solle in erster Linie allen Schülerinnen und Schülern ein regelmässiger Schwimmunterricht ermöglicht werden. Die Anlagen würden aber auch der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Die damals geplanten Standorte der beiden Hallenbäder Blumenwies und Schönau waren massgeblich bestimmt durch die Erreichbarkeit für die Schulen. Weiter war geplant, dass an beiden Standorten ein Hallenbad und ein Freibad betrieben werden. Im Situationsplan der Abstimmungsunterlagen Blumenwies war das Freibad mit Garderoben und Spielfeld nördlich des Hallenbades (Familiengartenareal) als zweite Etappe eingezeichnet. Es wurden weder ein Freibad auf der Blumenwies noch ein Hallenbad in der Schönau realisiert.

Im Dezember 1973 konnte das Hallenbad Blumenwies eröffnet werden. Die Halle steht auf Pfählen und wurde in Massivbauweise (Beton, Mauerwerk) errichtet. Beim Bad wurden grossflächige Verglasungen eingebaut. Die Bäderdecke ist als Stahlbau konstruiert. Auf dem Grundstück wurde ein Baurecht für 50 Jahre für die Erstellung einer Tiefgarage abgegeben, deren Zufahrtsrampe unter dem benachbarten und später erstellten, westlich angrenzenden Mehrfamilienhaus liegt.

In einer ersten Nutzungsphase diente das Hallenbad dem allgemeinen Schwimmsport sowie dem obligatorischen Schulschwimmunterricht. In den 80er-Jahren entwickelten sich die Besucherzahlen negativ und die Aufwandkosten stiegen kontinuierlich an. Zur Steigerung der Besucherzahlen wurden im Jahr 1984 im Lehrschwimmbecken eine Luftsprudelanlage und Massagedüsen eingebaut. Im Jahre 1993 stimmte das städtische Stimmvolk einer Sanierung und Erweiterung des Hallenbades im Kostenbetrag von CHF 9.48 Mio. zu. Die Erweiterung umfasste eine neue Wasserrutsche mit zugehörigem Becken, ein Planschbecken sowie grössere Liegeflächen. Die Sanierung beinhaltete z.B. den Ersatz des Heizkessels, die Wasseraufbereitungsanlage, die Anpassung der Lüftungsanlage, den Ersatz der Fenster und eine bessere Dachdämmung. Ebenso wurden die Garderoben und der Bereich des Shops resp. des Selbstbedienungsbistros umgestaltet. Der vorhandene Warenlift wurde bis ins Untergeschoss verlängert. Nach rund eineinhalbjähriger Bauzeit konnte das Bad im August 1995 wiedereröffnet werden. Im Jahr 1996 wurde von einer privaten Trägerschaft eine Sauna eingebaut und betrieben. Seit 2011 steht diese im Eigentum und Betrieb der Stadt.

3 Erwägungen

3.1 Zustand der Baute und der Anlagen

Eine Badeanlage kann gemäss Bundesamt für Sport nach einer Eröffnung während 15 bis 20 Jahren betrieben werden, ehe wieder Investitionen erforderlich werden. Diese Zyklen werden mitbestimmt durch die intensive Nutzung der Anlagen, die hohe Luftfeuchtigkeit sowie die zu Hygienezwecken verwendeten Chemikalien, welche der Bausubstanz zusetzen. Ferner ändern sich die Standards bei Technik und Sicherheit, aber auch die Möglichkeiten bezüglich Energieeffizienz.

Das Hallenbad Blumenwies ist jährlich während rund 49 Wochen täglich in Betrieb. Jeden Sommer wird das Hallenbad für drei Wochen geschlossen. Während dieser Zeit werden die Revisions- resp. der Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Diese konzentrieren sich auf den Funktionserhalt, die Sicherheit sowie eine möglichst gepflegte Wirkung im Gästebereich. Seit der Eröffnung sind 44 Jahre und seit der Wiedereröffnung nach der letzten Erweiterung und Sanierung 22 Jahre vergangen. Die Unterhaltskosten steigen mit jedem Jahr an. Altersbedingt müssen verschiedene Anlageteile ersetzt resp. saniert werden. So müssen u. a. die Fensterfronten der Badehalle, das Flachdach, die Plattenbeläge der Duschen und der Becken samt Beckenränder, die Lüftungsanlage, die Bädertechnik samt Steuerungsanlage, die Sauna und nicht zuletzt die Tiefgarage resp. die darüber liegenden Beläge der oberirdischen Parkplätze erneuert werden.

3.2 Bäderkonzept und Postulatsbericht zum Hallenbad Blumenwies

Der Postulatsbericht vom 26. Oktober 2010 führte im Wesentlichen aus, dass in der Stadt St.Gallen die Norm des Bundesamtes für Sport bezüglich der zur Verfügung stehenden Wasserfläche pro Einwohnerin resp. pro Einwohner für den Schwimm- und Badesport nur teilweise erreicht sei. Während bei den Freibädern die Norm knapp erfüllt werde, verfügten die Hallenbäder über zu wenig Wasserfläche. Das Defizit betrage 650 Quadratmeter. Deshalb sei in die städtischen Hallenbäder zu investieren, während es für die Freibäder gelte, diese auf ihrem Stand zu halten. Nebst der Wasserfläche seien auch Trends und Entwicklungen in der Bäderlandschaft ein bestimmendes Element der städtischen Bäderpolitik. Diese wandelt sich zusehends vom reinen Sport- zum Freizeit-, Erlebnis- und Gesundheitsbad. Grund dieses Wandels sei die wachsende Bedeutung von Gesundheit und Wellness im Verständnis von Erholung einerseits und Fitness andererseits.

Weiter wurde ausgeführt, dass das städtische Bäderkonzept vom 29. Juni 2010 für den Zeitraum 2011 bis 2015 eine Sanierung, Erweiterung und Attraktivitätssteigerung des Hallenbades Blumenwies vorsehe, verbunden mit dem Einbau eines 50-Meter-Sportschwimmbeckens und eines Aussenwarmwasserbeckens sowie mit einer Erweiterung des Saunabereiches. Im Anschluss daran hätte während der Jahre 2014 bis 2018 die Sanierung und Erweiterung des Hallenbades Volksbad erfolgen sollen. Für die Freibäder seien keine Investitionen vorgesehen.

Der im Postulatsbericht vom 26. Oktober 2010 in Aussicht gestellte ehrgeizige Zeitplan konnte in der Folge nicht umgesetzt werden. Es hat sich gezeigt, dass das Bauvorhaben aufgrund der hohen Komplexität und der hohen Kosten eine deutlich längere Vorlaufzeit benötigt als ursprünglich angenommen.

3.3 Länge des Schwimmerbeckens

Im Rahmen der in der Ausgangslage erwähnten Petition der IG Hallenbad Blumenwies wurde die Beckenlänge im Jahr 2013 nochmals beurteilt. In seiner Petitionsantwort vom 10. Dezember 2013 teilte der Stadtrat zusammengefasst und im Wesentlichen mit, dass gestützt auf das Bäderkonzept eine Machbarkeitsstudie mit einer Kostenschätzung für verschiedene Varianten in Auftrag gegeben worden sei. Dabei habe sich gezeigt, dass bei der Realisierung eines 50-Meter-Beckens mit Investitionskosten zwischen CHF 40 Millionen und CHF 54 Millionen gerechnet werden müsse. Ein 50-Meter-Becken sei angesichts bereits beschlossener, aber auch anstehender Investitionen für die Stadt St.Gallen finanziell nicht verkraftbar. Deshalb plane der Stadtrat neu mit einem Schwimmbecken mit einer Länge von 33 1/3 Metern, einer Breite von 25 Metern und 13 Bahnen.

Auch aktuell (2017) sprechen finanzpolitische Gründe gegen den Bau eines solchen Beckens. Ein Becken mit einer Länge von 50 Metern verursacht im Vergleich zu einem solchen mit 33 1/3 Metern Länge Mehrkosten bei der Investition von einem Drittel oder mehr und im Betrieb von rund CHF 350'000 mehr pro Jahr. Auch mit der kürzeren Beckenlänge kann das bestehende Wasserflächendefizit mehr als ausgeglichen werden. Damit kann den Vereinen, den Schulen und den Gesundheitssportlerinnen und -sportlern eine grosszügige Bahnzuteilung gewährleistet werden. Die Bahnen werden über die Beckenbreite gelegt. Somit können 13 Bahnen à 25 Meter Länge bereitgestellt werden, was für den Trainings- und Unterrichtsbetrieb bestens geeignet ist. Auch der Wasserballsport kann im geplanten Becken betrieben werden. Im Ergebnis weist das Becken mit einer Länge von 33 1/3 Metern das bessere Kosten-Nutzen-Verhältnis auf als ein 50-Meter-Becken.

Aus sportpolitischer Sicht wäre es wünschenswert, wenn in der Stadt St.Gallen ein Hallenbad mit einer Beckenlänge von 50 Metern gebaut würde. In der Schweiz gibt es aktuell acht klassische Hallenbäder mit Schwimmbecken von 50 Metern Länge (Genf, Montreux, Sion, Uster, Winterthur, Wallisellen, Zürich und Oerlikon). In der Ostschweiz gibt es derzeit in keinem Hallenbad ein solches Becken, dem Stadtrat sind auch keine konkreten Planungen anderer Städte oder Gemeinden bekannt. Mit dem allfälligen Bau eines 50-Meter-Beckens würde die Möglichkeit bestehen, dass sich St.Gallen auch im Schwimmbereich als Sportstadt positionieren könnte und als Durchführungsort von Schwimmwettkämpfen in Frage käme, die ein Becken mit 50 Metern Länge voraussetzen.

Die Stadt führte mit der IG Hallenbad Blumenwies einen Dialog, in welchem auch die Frage der Beckenlänge thematisiert wurde. Im Ergebnis sprach die IG Hallenbad Blumenwies ihre Zustimmung zum Bau eines Sportschwimmbeckens mit den Ausmassen von 33 1/3 Metern Länge und 25 Metern Breite aus. Sie teilte mit, dass damit der Leidensdruck weg sei. Von der zusätzlichen Wasserfläche würden alle Besuchergruppen profitieren, Leistungssportler wie Hobbyschwimmer.

3.4 Standort

Der Standort wurde überprüft, insbesondere im Rahmen der Beantwortung der Interpellation „Könnten St.Gallerinnen und St.Galler in Zukunft im Westen der Stadt St.Gallen 50 Meter weit schwimmen?“. In der entsprechenden Interpellationsantwort vom 10. Dezember 2013 führte der Stadtrat aus, dass er sich Gedanken über ein allfälliges regionales Hallenbad zusammen mit der Stadt Gossau gemacht habe. Nachdem sich die Gossauer Stimmbevölkerung am 24. November 2013 für ein eigenes Hallenbad ausgesprochen habe, komme ein neuer Standort im Westen der Stadt St.Gallen oder im Osten der Stadt Gossau nicht mehr in Frage.

Im Ergebnis besteht kein Handlungsbedarf. Am bestehenden Standort Blumenwies wird festgehalten. Für die sanierte und erweiterte Anlage wird aber mehr Fläche benötigt.

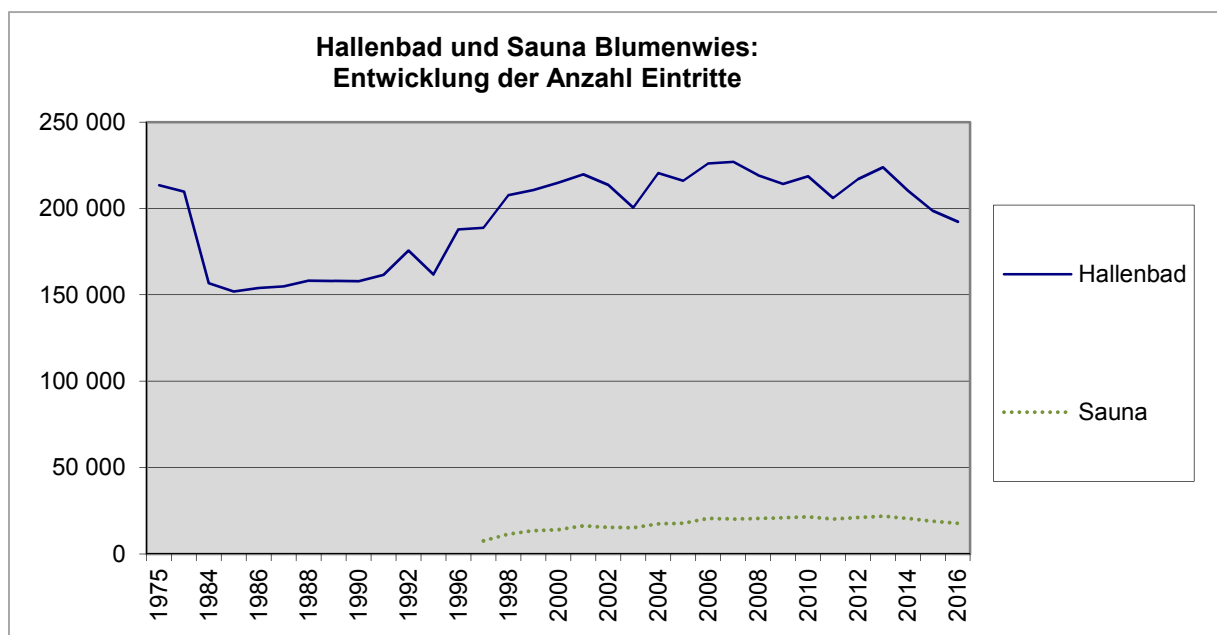
3.5 Betrieblicher Handlungsbedarf und Kundenbedürfnisse

Nebst der fehlenden Wasserfläche besteht ein Nachholbedarf beim Angebot. Die Eingangshalle ist wenig kundenfreundlich, unter anderem fehlt ein zeitgemässes Zutrittssystem mit Kassaautomat, welches den Kundinnen und Kunden mit Abonnements den direkten Zugang zum Bad erlaubt. Die Bereiche Badeshop, Bistro und Verpflegungsautomaten sind aktuell nicht ideal situiert, was einen erhöhten Personaleinsatz zur Folge hat. Für den Schulschwimmunterricht und das Kursangebot fehlt ein Becken mit einem in der Höhe verstellbaren Hubboden. Eine separate Umkleiemöglichkeit für den Wellnessbereich und zusätzliche Gruppengarderoben für Schulen und Vereine würden den Betrieb vereinfachen. Im Umkleidebereich ist derzeit keine saubere Trennung von Barfuss- und Schuhbereich möglich. Die Räumlichkeiten für das Massageangebot sind zu klein, es fehlt ein Vorraum. Zudem werden zusätzliche Personalgarderoben und Büros benötigt.

Die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden verändern sich. Der Trend geht dahin, dass Hallenbäder auch den Wellness- und Erlebnisbereich abdecken sollen. Das Hallenbad Blumenwies hat in diesen Bereichen ein Entwicklungspotential und soll mit einer erweiterten Sauna, einem zusätzlichen Ruheraum, einem Aussenbecken, einem grösseren Tauchbecken und einer Terrasse erweitert werden.

3.6 Entwicklung der Gästezahl resp. der Anzahl der Eintritte

In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung der Anzahl der Eintritte ersichtlich. Dabei fällt auf, dass die Eintritte nach Umsetzung der im Jahre 1993 beschlossenen Sanierung und Erweiterung markant angestiegen sind und anschliessend zwischen 2000 und 2013 mit einigen Schwankungen relativ stabil verlaufen sind. Seit dem Jahr 2013 ist die Anzahl der Eintritte rückläufig, vor allem diejenige der Individualgäste.



Einer der Gründe für den Rückgang der Anzahl der Eintritte in den vergangenen Jahren liegt darin, dass die Attraktivität des Bades abgenommen hat. Für die Zukunft rechnet der Stadtrat dank der geplanten Sanierung, Erweiterung und Attraktivitätssteigerung des Hallenbades Blumenwies wieder mit steigenden Eintrittszahlen.

4 Projekt

4.1 Landbedarf für die Erweiterung

Bei der Frage, ob die Anlage vorwiegend nach Norden (in Richtung Familiengärten) oder vorwiegend nach Süden (in Richtung Parkplatz Hallenbad Blumenwies) erweitert werden soll, wurden die folgenden Erwägungen berücksichtigt:

- Aus städtebaulicher Sicht scheint die Anordnung eines Erweiterungsbaus an die Martinsbruggstrasse (in Richtung Parkplatz) als sinnvoll und im heutigen Siedlungskontext besser nachvollziehbar. Mit einer Erweiterung nach Süden zeigt sich das Hallenbad (als wichtiger Ort des Sports) prominenter zum Strassenraum und bewirkt eine gute Grundstücksausnutzung.
- Unter dem öffentlichen Parkplatz des Hallenbades wurde in den Jahren 1972/73 durch private Investoren eine Tiefgarage mit 98 Parkfeldern erstellt. Diese wird bis heute (privat) genutzt. Die Stadt schied damals die entsprechende Grundstücksfläche aus und gab sie im Baurecht ab. Dieses läuft im Jahr 2024 aus. Die Tiefgarage samt darüberliegendem Asphaltbelag ist sanierungsbedürftig. Eine Erweiterung hauptsächlich in Richtung Familiengärten hätte den Vorteil, dass die Sanierung der Tiefgarage mit Abdichtung und Asphaltbelag zeitlich unabhängig von den Bauarbeiten des Hallenbades angegangen werden könnte und die Kosten gestaffelt anfallen würden. Allerdings würde die zeitliche Unabhängigkeit bedeuten, dass möglicherweise kurz nach der Wiedereröffnung des Hallenbades der Parkplatz wegen dessen Sanierungen nicht benutzbar wäre. Die Baurechtnehmerin hat hinsichtlich einer allfälligen vorzeitigen Auflösung des Baurechtsvertrages Verhandlungsbereitschaft signalisiert.
- Der im Norden gelegene, rund 28'400 Quadratmeter grosse Familiengarten ist in städtischem Eigentum (Finanzvermögen) und liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Er ist an den „Zentralverband für Familiengärten“ verpachtet. Bei einer Ausweitung in Richtung Norden müsste ein Teil der Familiengärten (rund eine Fläche von 2'900 Quadratmetern oder rund 10 % der heutigen Gartenanlage) aufgegeben werden.

Im Auftrag des Stadtrates wurde die Frage des Erweiterungsperimeters derjenigen Fachjury unterbreitet, welche den Projektwettbewerb beurteilen wird. Diese empfahl einstimmig, die Erweiterung vorwiegend nach Süden (in Richtung Parkplatz Hallenbad Blumenwies) zu realisieren. Der Stadtrat folgt dieser Empfehlung. Damit bleibt das Areal im Norden für andere Nutzungen erhalten. Das bedeutet, dass die Familiengärten erhalten bleiben, solange sich kein anderweitiger Nutzungsbedarf ergibt.

4.2 Raumprogramm

Bezugnehmend auf den Handlungsbedarf (Kap. 3) wurde unter Einbezug der IG Hallenbad Blumenwies ein Raumprogramm erarbeitet. Dieses Raumprogramm ist eine wesentliche Grundlage für den

Wettbewerb. Neben der Schaffung von zusätzlicher Wasserfläche für den Schwimmsport wird der Gesundheits- und Wellnessbereich nachhaltig erweitert und attraktiver gestaltet. Konkret sind die folgenden Veränderungen vorgesehen:

- Schwimmbecken mit einer Wasserfläche von 33 1/3 x 25 Metern und 13 Schwimmbahnen à 25 Metern (unterteilbar)
- Becken für Freizeit / Multifunktion / Nichtschwimmer von 13.5 x 16.6 Metern mit Hubboden (in der Höhe verstellbar)
- Ersatz der Rutsche und Anpassung des Landbeckens an neue Sicherheitsvorgaben
- Aussenwarmwasserbecken mit einer Wasserfläche von ca. 120 Quadratmetern
- Erneuerung und Vergrößerung des Saunabereiches
- Vergrößerung der Garderoben, Trennung von Schuh- und Barfussgang
- Optimierung resp. Neugestaltung des Eingangs-, Kassen- und Bistrobereichs
- Anpassung der Diensträume Personal, Lager- und Technikräume
- Aufhebung der Wohnung und Aufgabe der Solarien

4.3 Wettbewerb

Die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen schreibt für eine Investition in dieser Höhe ein selektives oder offenes Verfahren vor. Es wird ein selektives Verfahren gewählt. In diesem Verfahren wird der Wettbewerb öffentlich ausgeschrieben. Alle interessierten Fachleute/Teams sind zur Teilnahme berechtigt. In der Folge werden zehn Fachleute/Teams nach einer Präqualifikation zum Wettbewerb zugelassen.

Nach der Programmgenehmigung durch den Stadtrat sollen der Wettbewerb im Frühjahr 2018 ausgeschrieben und im Sommer 2018 die Planungsteams ausgewählt werden. In der zweiten Jahreshälfte 2018 erarbeiten die Teams ihre Projektvorschläge. Im Frühjahr 2019 soll das Gewinnerprojekt bekannt sein. Danach wird das Vorprojekt mit Kostenschätzung erarbeitet.

4.4 Bauzeitprovisorium

Während der Sanierung und Erweiterung muss das Hallenbad während zweier Wintersaisons geschlossen werden. Im Sommer muss auf die bestehenden Freibäder ausgewichen werden. Während der Wintersaisons soll im Sinne eines Ersatzes das bestehende Schwimmbecken im Freibad Lerchenfeld mit einer Traglufthalle überdacht werden. Die vorhandene Infrastruktur von Schwimmbad und Eisbahn soll soweit als möglich genutzt und soweit als nötig durch Containerprovisorien ergänzt werden. Insbesondere für den Schul- und Vereinsschwimmsport ist eine Ersatzlösung während der Bauzeit unerlässlich. Der provisorische Betrieb wird aber zu gewissen Einschränkungen hinsichtlich Wassertemperatur führen.

5 Kosten

5.1 Kosten für das Wettbewerbsverfahren mit Kostenermittlung

Für das Wettbewerbsverfahren sowie für das Vorprojekt mit Kostenermittlung ist mit folgenden Kosten zu rechnen (Kostenstand September 2017):

BKP	Arbeitsgattung	CHF
1	Vorbereitungsarbeiten (Bestandesaufnahmen, Baugrunduntersuchung)	82'000
2	Gebäude (Vorprojekt mit Kostenschätzung)	845'000
	Architekt	394'000
	Bauingenieur	71'000
	Haustechnikingenieure	230'000
	Fachplaner	118'000
	Landschaftsarchitekt	32'000
5	Baunebenkosten	400'000
	Wettbewerbsverfahren: Grundlagen, Vorprüfung, Veröffentlichung	66'000
	Wettbewerbsverfahren: Preise, Ankäufe	189'000
	Wettbewerbsverfahren: Preisgericht	39'000
	Nebenkosten	72'000
	Leistungen Dritter	34'000
6	Reserve ca. 5 %	80'000
7	Bauherrenleistung	132'000
	Total (inkl. 8% MWST)	1'539'000

5.2 Investitionskosten

In der Investitionsplanung 2018 sind im Zusammenhang mit dem Hallenbad Blumenwies folgende drei Beträge eingestellt (Kostenschätzung +/- 20 %):

- Sanierung und Erweiterung Hallenbad Blumenwies (inkl. Bauzeitprovisorium) CHF 36.0 Mio.
- Sanierung und Offenlegung Bergbach (Abschnitt im Bereich Hallenbad) CHF 1.2 Mio.
- Sanierungsmassnahmen Parkgarage CHF 3.0 Mio.

5.3 Betriebskosten

Bei den Betriebskosten werden als Folge der Sanierung und Erweiterung des Hallenbades Blumenwies zwei gegenläufige Effekte zum Tragen kommen. Einerseits steigt infolge der Erweiterung des Hallenbades der Betriebsaufwand (insb. der Personal- und Sachaufwand). Andererseits sind wegen des zusätzlichen Wasserflächenangebots und der Attraktivitätssteigerung mehr Einnahmen bei der Vermietung von Schwimmflächen sowie bei den Eintrittsgebühren zu erwarten (vgl. Kap. 3.6). Im Ergebnis werden die zusätzlichen Einnahmen stärker ins Gewicht fallen als die Mehrkosten. Als Folge der Sanierung und Erweiterung wird gesamthaft mit einem leicht sinkenden Nettoaufwand gerechnet.

6 Zukunft des Volksbads

Das Volksbad als ältestes noch in Betrieb stehendes öffentliches Bad der Schweiz ist ein Kulturgut von nationaler Bedeutung. Es weist einen Sanierungsbedarf auf.

Während der Sanierung und Erweiterung des Hallenbades Blumenwies dient das Volksbad ergänzend zum Provisorium in einem beschränkten Mass als zentral gelegenes Ausweichbad für Stammgäste des Hallenbades Blumenwies. Dies gilt insbesondere für diejenigen Angebote, die höhere Wassertemperaturen erfordern, welche im geplanten Bauzeitprovisorium nicht erreicht werden können.

Im vorerwähnten Postulatsbericht vom 26. Oktober 2010 wurde eine zweistufige Vorgehensweise beschrieben. Die erste Phase beinhaltet die Sanierung und Erweiterung des Hallenbads Blumenwies, die zweite Phase die Sanierung des Volksbads verbunden mit einer gezielten Ausrichtung als Gesundheits- und Erholungsbad im Zentrum der Stadt. Basierend auf einer Machbarkeitsstudie ist dementsprechend in der Investitionsplanung ein Betrag von CHF 14.1 Mio. eingestellt. Ein konkretes Projekt liegt noch nicht vor, der Handlungsbedarf ist im Detail noch aufzuzeigen. Bevor ein konkretes Projekt erarbeitet wird, möchte der Stadtrat den Handlungsbedarf und die zukünftige Ausrichtung des Volksbades nochmals grundsätzlich überprüfen. Geplant ist, dass diese Überprüfung in der laufenden Legislatur erfolgt und das Ergebnis zum Zeitpunkt der politischen Diskussion des konkreten Bauprojektes zum Hallenbad Blumenwies bekannt ist.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Foto, Situation

Konto: 62.5039.905